

**DEPARTEMENT  
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**  
Vorsteher

**Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli anlässlich des Jubiläumsanlasses 10 Jahre Hightech Zentrum Aargau vom 29. August 2023 in Brugg**

---

*((Es gilt das gesprochene Wort))*

Sehr geehrte Damen und Herren

Dass wir heute 10 Jahre Hightech Zentrum Aargau feiern dürfen, ist wirklich ein Grund zur Freude. Die Freude ist bei mir so gross, dass ich als erstes nicht zurückschauen möchte, sondern voraus.

Blauäugig oder gar naiv bin ich natürlich nicht: Heute in 10 Jahren, zum 20-Jahr-Jubiläum des Hightech Zentrums, werden wir wohl im Wesentlichen noch mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert sein. Sogar noch etwas akzentuierter. Das ist die schlechte Nachricht.

Aber es gibt auch eine gute Nachricht. Und deshalb bin ich zuversichtlich: Wir werden der Lösung einiger Probleme wesentlich näher sein als jetzt.

- Einige von uns werden 2033 schon mit selbstfahrenden Autos angereist sein, die unser Verkehrsproblem teilweise lösen.
- Wir werden Solarzellen haben, die wir fast überall einsetzen können und die eine nie gekannte Effizienz erreichen werden – so dass sie auch im Winterhalbjahr interessant werden.
- Und wir werden schon einige Wege gefunden haben, die CO<sub>2</sub>-Ausscheidung aus der Luft konkret weiterzuentwickeln und in die Tat umzusetzen.
- Wir werden auf dem Bau, in der Maschinenindustrie und im Handwerk mit vielen neuen Technologien arbeiten, die uns helfen, die Emissionen in die Umwelt klein zu halten und möglichst wenig Ressourcen zu verbrauchen.

Ich freue mich wirklich auf 2033, und auch auf die weiteren Jubiläumsjahre des Hightech Zentrums Aargau.

Gut, vielleicht habe ich jetzt mit meinem Ausblick etwas dick aufgetragen und einige Luftschlösser gebaut. Aber Sie alle wissen, dass sich technische Entwicklungen immer schneller potenzieren. Dass die Zeit, in der eine Innovation von der nächsten abgelöst wird, immer kürzer wird. Dass Dinge, die wir uns heute noch nicht oder nur entfernt vorstellen können, in nächster Zukunft zu unseren alltäglichen Arbeitsinstrumenten gehören können.

Kaiser Wilhelm II hatte nicht recht, als er anfangs des 20. Jahrhunderts das Automobil als vorübergehende Erscheinung abtat und weiterhin an das Pferd als schnelles Fortbewegungsmittel glaubte. Alle lagen falsch, die 1964 das Gerät, das James Bond in seinem Auto hatte und das auf einer Karte seinen Standort zeigte, als Spinnerei abtaten. Und Ken Olson, der Gründer von Digital Equipment, irrte 1977, als er meinte, niemand brauche jemals einen Computer zu Hause.

Entwicklung geschieht, Fortschritt findet statt. Solange wir Menschen neugierig sind und wissen wollen, was hinter dem nächsten Berg ist. Solange wir Rätsel lösen wollen. Solange wir mit Krisen, mit Katastrophen oder einfach mit der eigenen Unzulänglichkeit konfrontiert sind – die uns zeigen, dass wir etwas besser oder anders oder neu machen könnten.

Innovation findet statt. Die Frage ist nur wie – und vor allem wo. Und da bin ich zuversichtlich. Auch 2033 werden wir wieder auf eine eindrückliche Liste von Innovationsprojekten im Aargau schauen können. Aargauer Unternehmen werden einen schönen Teil der Problemlösungen, die ich eingangs geschildert habe, beisteuern können.

Und das Hightech Zentrum Aargau, diese geniale Institution ist zu einem grossen Teil der Grund dafür. Um diese Institution beneiden uns viele andere Kantone. Auf dieses Instrument, mit dem wir die Innovationsförderung im Kanton Aargau umsetzen, können wir wirklich stolz sein.

Unternehmerinnen und Unternehmer sind dazu verdammt, immer in die Zukunft zu blicken, Neues zu entwickeln und dabei die Rentabilität im Blick zu haben. Doch, es fehlt ihnen manchmal am Knowhow, um Ideen auch in konkrete Produkte umzusetzen.

Dieses Knowhow kommt aus der Wissenschaft. Auch Forscherinnen und Forscher haben den Blick stets in die Zukunft gerichtet. Sie wollen Lösungen finden und neue Erkenntnisse gewinnen. Gemäss dem Bonmot "Die Wissenschaft fängt erst dort an, interessant zu werden, wo sie aufhört".

Wirtschaft und Wissenschaft sind – obwohl sie also eigentlich das Gleiche wollen – aber auch verschiedenartige Systeme, die manchmal erstaunlich wenig miteinander kommunizieren.

Und genau da vermittelt das Hightech Zentrum, da springt es in die Lücke, bildet das "Missing Link". Damit interessante wissenschaftliche Erkenntnis auch genutzt werden können, damit aus Ideen spannende Produkte entstehen.

So kann der Staat, der Kanton Aargau seine Rolle perfekt spielen: Nicht, indem er Unternehmen etwas vorschreibt. Sondern indem er Innovationen als Brückenbauer ermöglicht.

Das haben vor 10 Jahren die Gründer des Hightech Zentrums erkannt – vor dem Hintergrund, dass wir im Aargau beides haben: Aktive, zukunftsgerichtete Unternehmerinnen und Unternehmer und vorzügliche Forschungs- und Bildungsinstitutionen.

Und diese Erkenntnis haben mein Vorgänger Alt-Regierungsrat Urs Hofmann, Regierungsrat Alex Hürzeler, Hans Peter Fricker, der damalige Generalsekretär des Departements Volkswirtschaft und Inneres, Thomas Buchmann, der damalige Leiter des Amts für Wirtschaft und Arbeit, sowie Anton Lauber, der ehemalige VR-Präsident und Claudia Hoffmann-Burkart, die ehemalige VR-Vizepräsidentin, mit Herzblut umgesetzt.

Und so feiern wir heute weniger Daten und Fakten der letzten 10 Jahre – sondern vielmehr den Mut und das Gespür für den richtigen Augenblick. Wir feiern die Überzeugungskraft, die es ermöglicht hat, die Idee politisch umzusetzen.

Und wir feiern die Ausdauer und den Einsatz von vielen, die nötig waren, dass das Hightech Zentrum dann die Arbeit aufnehmen konnte – dazu gehören insbesondere der Geschäftsführer Martin Bopp und sein Stellvertreter Beat Bachmann.

Ich danke allen – denen, die ich jetzt mit Namen genannt habe, und allen anderen, für deren Namensnennung die Zeit nicht reicht – ganz herzlich für das Engagement! Und ich danke allen, die in diesen 10 Jahren dem Hightech Zentrum vertraut haben.

Und der Dank ist umso stärker, weil wir heute nicht nur feiern, dass wir eine gute Idee gut umgesetzt haben. Sie alle wissen, dass Innovation kein Selbstzweck ist. Es ist – und jetzt wende ich mich von allfällig philosophischen Gedanken ab und spreche explizit als Volkswirtschaftsdirektor dieses Kantons – existenziell für den Standort Aargau.

Der Wettbewerb spielt, um Arbeitsplätze, um Werkplätze und neuerdings vor allem auch um Fachkräfte.

Der Aargau kann dem Gegenwind im internationalen Wettbewerb, den wir im Moment spüren, standhalten. Natürlich dank der innovativen Unternehmen. Aber auch dank der vorausschauenden Wirtschaftspolitik, die der Kanton seit zehn Jahren betreibt.

Sie liebe Forscherinnen und Forscher, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer und vor allem liebe Verantwortliche des Hightech Zentrums – Sie wissen, was ich mit "vorausschauend" meine. Es heisst, flexibel zu sein und eine Nase zu haben für Entwicklungen, die morgen aktuell sind, für Produkte und Dienstleistungen, die morgen gebraucht werden.

Ich bin überzeugt, dass Sie so flexibel bleiben. Denn ein Schwerpunkt der Beratungstätigkeit ist in den Bereichen Energietechnologie und Ressourceneffizienz. Damit sind sie auf Kurs.

Während die Politik immer noch mühsam über die Dekarbonisierung und damit verbundene Anreize und Verbote streitet, setzen die Unternehmen nämlich bereits auf nachhaltige Technologien. Weil sie vernünftig sind. Weil sie nicht nur ökologische Chancen bieten, sondern auch auf dem Markt gefragt sind. Es wird immer dabeibleiben: Diejenigen Unternehmen, die am schnellsten sind, gewinnen. Auch die Aargauer Unternehmen sollen dazu gehören.

Es freut mich, dass wir diesbezüglich so gute Aussichten haben – und dass wir damit auch der Lösung der drängendsten Probleme der Gesellschaft näherkommen. Dass dies nötig und entscheidend ist, wissen wir alle.

Ich gratuliere Ihnen, uns, noch einmal ganz herzlich zu diesem 10-Jahres-Jubiläum. Und ich danke allen, die Innovationsförderung im Aargau möglich gemacht haben, sie heute täglich möglich machen und das auch in Zukunft tun.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen allen – und wünsche uns weiterhin viel Mut!